

## **Im siebten Himmel**

Diese Predigt steht unter dem Thema: „Im siebten Himmel“ An Hand dieses Themas wollen wir über die Himmelfahrt Christi nachdenken.

Der siebte Himmel – wollen wir nicht alle im siebten Himmel schweben? Wollen wir nicht alle ein Stück vom Himmel haben? Siebter Himmel – Das ist so ein glückseliger Zustand, ein Schweben über den Wolken im hellsten Sonnenschein. Losgelöst von der Erde, im Himmel schweben. Wer will das nicht? Den Problemen der Erde entfliehen, einfach glücklich sein.

Wir Menschen sehnen uns nach Glück, nach Ruhe, nach Frieden, nach Geborgenheit. Das alles haben wir angeblich im siebten Himmel. Wer dorthin gelangt, der ist glücklich. Da haben wir Friede, Freude, Eierkuchen. Da ist alles in Ordnung. Da ist der strahlendste Sonnenschein. Da gibt es kein Wölkchen, das die gute Laune verdirbt. Da ist es vorbei mit allem Elend, allen Problemen.

Ein frisch vermähltes Ehepaar fühlt sich wie im siebten Himmel. Die Eheleute schweben auf den Wolken des Glücks. Da will der Mann der Frau noch die Sterne vom Himmel holen. Doch oft kommt bereits nach kurzer Zeit der Freude das bittere Erwachen, der Absturz aus lichten Höhen, der Sturz aus dem Himmel hinein in die Welt der Wirklichkeit. Und sie müssen erfahren, wie ihre Träume vom Eheglück wie Seifenblasen zerplatzen.

Das Wort EHE enthält genau in der Mitte den Buchstaben H. Dieses H steht für Himmel, aber auch für Hölle. Wenn man so die verschiedenen Ehen sieht, da ist mehr Hölle als Himmel. Für viele Eheleute ist ihre Ehe zur Qual geworden.

Den siebten Himmel hat sich der Mensch selber geschaffen. Es ist der Versuch des Menschen, der bitteren Realität zu entfliehen. Er hat sich eine Traumwelt aufgebaut, in die er sich hineinflüchtet, wenn er mit seinem Leben auf der Erde nicht mehr zurechtkommt. Doch dieser Versuch ist vergebens. Immer wieder holt ihn die Wirklichkeit ein. Ebenso vergebens ist der Versuch des Menschen, sich den Himmel auf der Erde zu schaffen. Dieses Bemühen scheitert am Menschen selber.

Auch in der Bibel wird vom Himmel gesprochen, aber nicht vom siebten Himmel. Zum einen wird der Raum, der sich über uns ausbreitet, als Himmel bezeichnet. Damit sind die Wolken gemeint, die über uns hinziehen, der Ort, von dem Regen und Schnee kommen. Sowie das ganze Universum: die Sonne, der Mond, die Planeten, die Sterne. Das aber ist die sichtbare Welt, die der Mensch erforschen kann. Die Erde und der Himmel sind Geschöpfe Gottes. Gott selber hat das alles geschaffen. Und Gott hat auch den Menschen geschaffen und hat ihn ausgestattet mit Verstand, mit dem der Mensch in der Lage ist, Gottes Schöpfung zu ergründen.

In der Bibel wird aber auch noch von einer anderen Welt, von einer unsichtbaren Welt gesprochen, die in der Bibel ebenfalls mit Himmel bezeichnet wird. Diese unsichtbare Welt ist der Wohnbereich des unsichtbaren Gottes. Diese Welt umschließt das ganze Universum, einschließlich die Erde und durchdringt die ganze sichtbare Welt. Sie ist überall vorhanden, auch hier in diesem Raum mitten unter uns. Sie wird auch als Reich Gottes bezeichnet. Jesus selber hat gesagt, dass das Reich Gottes mitten unter uns ist. Die sichtbare Welt können wir mit unserem menschlichen Verstand erforschen und ergründen, aber nur durch den Glauben an Jesus Christus haben wir Zugang zu der unsichtbaren Welt Gottes.

Wenn ich heute Abend vom Himmel spreche, dann meine ich damit nicht den Himmel über uns, sondern das Reich Gottes, die unsichtbare Welt. Jesus hat die unsichtbare Welt verlassen und kam zu uns Menschen in die sichtbare Welt.

Diese sichtbare Welt, in der wir Menschen leben, ist gekennzeichnet von unsagbarem Leid, von Not und Elend, von Hass und Krieg, von Feindschaft und Streit, von Hunger und Ungerechtigkeit. Dort hinein kam Jesus.

Er verließ seinen himmlischen Thron und kam in die Welt der Menschen.

Er kam in die Nacht Welt, um sie mit seinem Licht zu durchstrahlen.

Er kam in die Traurigkeit der Welt, um den Menschen Freude zu bringen.

Er kam in die Schuld der Welt, um die Menschen aus ihrer Schuld zu befreien.

Er kam in den Streit der Welt, um seinen Frieden zu verkünden.

Er kam in das Leid der Welt, um den Menschen seine Liebe zu bringen.

Er kam in die Welt, weil er die Menschen liebt und sie aus allem Elend befreien will. Er ging über den Erdball. Er lebte als Mensch mitten unter Menschen und durchschritt alle Höhen und Tiefen des Menschseins. Um uns zu erretten ging er ans Kreuz. Am Kreuz auf Golgatha starb er einen grausamen Tod. Durch sein Sterben vollbrachte er für uns Menschen die Rettung aus der Dunkelheit der Welt, aus der Knechtschaft der Sünde.

Jesus blieb nicht am Kreuz, sondern ist vom Tod auferstanden. Er kam zurück ins Leben. Damit hat er für uns die Möglichkeit geschaffen, ein neues Leben, ein erfülltes Leben zu finden. Ein Leben, das nicht mehr vom Tod zerstört wird. Ein Leben, das ewig währt. Das war der Zweck seines Kommens in die Welt: die Menschen zu retten und ihnen ewiges Leben zu schenken.

Nachdem Jesus alles für uns vollbracht hatte, ist er zu Gott, seinem Vater, zurückgekehrt. Er verließ die sichtbare Welt und kehrte in die unsichtbare Welt zurück. Diese Rückkehr bezeichnen wir als Himmelfahrt. Dazu heißt es in der Bibel:

**„Darauf führte Jesus seine Jünger aus der Stadt hinaus nach Betanien. Dort erhob er seine Hände, um sie zu segnen. Und während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und wurde zum Himmel emporgehoben und setzte sich an die rechte Seite Gottes.“**

Mit seiner Himmelfahrt hat er wieder seinen himmlischen Thron bestiegen. Wir aber sind zurückgeblieben auf der Erde. Wir sind aber nicht alleingelassen. Jesus hat uns seinen Geist geschenkt. Durch den Heiligen Geist ist er auch heute noch mitten unter uns und wirkt unter uns. Er ist für jeden Menschen erfahrbar.

Wer nun diesem Jesus vertraut, mit ihm lebt, sein ganzes Leben in seine Hände legt, ihn als seinen Herrn und Retter im Glauben annimmt, der darf heute schon mit IHM in seiner neuen Welt leben. Für ihn tut sich eine ungeahnte Perspektive auf. Er hat eine herrliche Zukunft und eine lebendige Hoffnung, die Hoffnung einmal bei Jesus in seinem Reich zu sein. Aus dieser Hoffnung darf er Kraft schöpfen für den Alltag, für das irdische Leben.

So wird das Reich Gottes für uns zum siebten Himmel. Ja, wir dürfen heute schon in diesem siebten Himmel leben. Und das ist nicht ein Traumgebilde, das irgendwann wie Seifenblasen zerplatzt, sondern ist eine Realität, Wirklichkeit.

Alle menschliche Vorstellungskraft reicht nicht aus, um sich die Herrlichkeit des Himmels vorstellen zu können. Es ist das ersehnte Vaterland, die Heimat, nach der sich alle ausstrecken und

sehen, die Jesus hier auf der Erde als Herrn und Retter im Glauben angenommen haben und ihm vertrauen.

Christen haben auf der Erde keine bleibende Stadt, keine Heimat, kein Vaterland. Sie sind Fremde mitten in dem Land, in dem sie jetzt leben. Aber alle, die zu Jesus Christus gehören, haben im Himmel ein ewiges Bürgerrecht. Sie sind Kinder Gottes und dürfen mit ihm in wunderbarer Gemeinschaft leben. Der Himmel ist unser Vaterhaus, weil Gott, der Vater, dort wohnt. Es ist ebenso die Wohnstätte Jesu. Von dort ist er zu uns in die Welt gekommen und dorthin ist er durch seine Himmelfahrt zurückgekehrt.

Der Himmel ist auch ein Ort der Freude. Ein Hochzeitsfest ist nach irdischen Maßstäben ein Anlass besonderer Freude. Der Himmel wird uns in der Bibel im Bild der Hochzeit als ein ewiges Fest der Freude beschrieben. Jesus Christus, der alle Sünde der Welt auf sich nahm, sie ans Kreuz trug und dort ausstigte, ist der Bräutigam und seine Gemeinde die Braut. Und diese darf in Freude und Glück ewig mit ihm verbunden sein.

Unsere Welt ist durchdrungen von den Folgen der Sünde: Leid, Not, Schmerz, Geschrei, Krankheit, Krieg und Tod. Im Himmel aber wird nichts mehr von all dem Elend vorhanden sein. Es wird Freude sein, nichts als Freude. Das höchste Ziel für uns Menschen ist der Himmel. Durch den Glauben dürfen wir dieses Ziel erreichen. Wer dieses Ziel vor Augen hat, für den verliert auch der Tod allen Schrecken. Der Tod wird für ihn zum Tor in die Ewigkeit.

Aber ich will mit diesen Ausführungen niemand aufs Jenseits vertrösten. Ich will nur deutlich machen, welche herrliche Zukunft wir Christen haben. Ich persönlich freue mich auf dem Himmel, aber ich lebe auch gern auf der Erde. Solange wir auf der Erde leben, dürfen wir Christen immer neue Kraft und Trost aus der Hoffnung schöpfen, die Jesus uns geschenkt hat. Mögen sich die Schwierigkeiten noch so vor uns auftürmen, wir dürfen wissen, Jesus ist bei uns und trägt uns durch allem hindurch hinein in sein Reich.

Wilfried Wendler (04.06.2000)